

Frankfurt, 7. Februar 2017

WestfalenBahn

Tarifverhandlungen eröffnet

Die GDL und die WestfalenBahn (WfB) haben heute in Köln die Tarifverhandlungen eröffnet. Erwartungsgemäß gab es noch keine konkreten Ergebnisse. Die GDL erläuterte zunächst ihre Forderungen. Diese bestehen im Wesentlichen in der vollständigen Anwendung der tarifvertraglichen Rahmenregelungen für das Zugpersonal entsprechend den Regelungen, die die GDL kürzlich mit dem WfB-Gesellschafter Abellio abgeschlossen hat.

Die GDL fordert eine allgemeine Entgelterhöhung von vier Prozent. Außerdem soll die Arbeitszeit ab 1. Januar 2018 um eine Stunde abgesenkt werden, ohne dass das Entgelt anteilig gekürzt wird. Statt der Jahresarbeitszeit soll die Arbeitszeit künftig monatlich abgerechnet werden.

Schon heute besteht bei der WfB eine Regelung, dass für die Lokomotivführer ab 1. Januar 2018 das volle Tarifniveau des Flächentarifvertrags für Lokomotivführer BuRa-LfTV/für das Zugpersonal BuRa-ZugTV wirksam wird. Zugbegleiter erhalten bereits heute eine Vergütung, die etwas oberhalb von 100 Prozent des BuRa-ZugTV liegt. Diese soll für das Bestandspersonal beibehalten werden. Neu in den Tarifvertrag sollen Disponenten aufgenommen werden. Ob und inwieweit hier Überleitungsregelungen zu treffen sind, ist noch zu verhandeln.

Es geht außerdem um Verbesserungen der Ruhetagsregelungen. Künftig sollen 20 statt der bisher 13 freien Wochenenden gewährt werden. Die Mindestdauer eines Ruhetages soll um eine Stunde auf 36 Stunden steigen. Künftig soll auch diese Mindestdauer einen Kalendertag umfassen.

Die Arbeitgeberseite machte aufgrund der Umstellungen auf die im Markt gültigen Referenzregelungen einen erhöhten Verhandlungsbedarf geltend. Die zwei geplanten Termine wurden daher ausgedehnt. Am 21. Februar 2017 geht es in Bielefeld weiter. Die Abschlussrunde ist für den 13. März in Köln vorgesehen.